einandergetrieben sind; normal würde sie etwa 7 mm lang sein, während die Cotypen nur 6.5 mm messen". Die Typen, die 6.5 mm lang waren, waren aber die ♂♂, während Blüthgen es hier darstellt, als wenn auch die zu den ♀♀ Typen gehörten — weil es ihm darum zu tun ist, den Größenunterschied zwischen den ♀♀ von *statialis* und *micado* zu verneinen! Die 4 ♀ Typen von *micado* die ich vor mir hatte, waren alle 8 mm lang, sonst hätte ich die Minimal-Größe, da wie in anderen Fällen, angegeben. Und was Blüthgen über die auseinandergetriebenen Segmente erzählt, stimmt auch nicht — es sei denn, daß er eine falsche „Type" vor sich gehabt oder das die Type nachträglich im angedeuteten Sinne beschädigt worden ist! — Mit welchem Leichtsinn Blüthgen Behauptungen aufstellt, zeigt u. a. D. E. Z. 1925, p. 397, Nr. 225, wo unter *H. micado* Strand folgendes steht: „Strand hat a. a. O. nur die Bingham'sche Nachbeschreibung verglichen, denn nur in dieser steht etwas von polished". Letzterer Satz ist richtig, wenn aber die Nachbeschreibungen, Ergänzungen zu der Originalbeschreibung bringen, darf man das doch wohl berücksichtigen? Übrigens steht in meiner Beschreibung folgendes: „(Bingham in: Fauna Brit. India I, schreibt den Artnamen *catullus*, in der Originalbeschreibung steht es aber *cattulus)*". Dieser Satz, der beweist, daß ich die Originalbeschreibung doch verglichen hatte, hat Blüthgen entweder nicht gesehen, weil er es ja nicht nötig hat, die Beschreibung der zu „deutenden" Arten zu lesen, wenn er die „Typen" hat, oder er hat ihn absichtlich totgeschwiegen!

(Fortsetzung folgt!)

Reitters Naturhistorisches Institut.

Von **Alfred Hetschko.**

Im Jahre 1869 versandte Edmund Reitter seine erste Käfer-Preisliste und begründete damit das Naturhistorische Institut, das in diesem Jahre das Jubiläum seines 60-jährigen Bestandes feiert.

Angeregt von Dr. Richter in Troppau, sammelte Reitter schon als Realschüler Käfer, bei deren Bestimmung ihm später Ludwig Miller, damals einer der besten Kenner europäischer Käfer, behilflich war und mit dem er auch in Tauschverkehr trat. Im Jahre 1867 unternahm er mit Miller eine Sammelreise in die Karpathen, die eine große Ausbeute ergab. Als Ökonomiebeamter in Paskau sammelte er eifrig weiter und konnte schon im Jahre 1870 eine umfangreiche Arbeit über die Käferfauna von Mähren und Schlesien veröffentlichen. Seine Revision der *Meligethes*-Arten, die im nächsten Jahr erschien, wurde in Fachkreisen sehr günstig aufgenommen. Dr. Kraatz und E. von Harold unterstützten den jungen Forscher, rieten ihm, sich den Clavivorniern zu widmen und verschafften ihm Untersuchungsmaterial, dessen Bearbeitung zahlreiche weitere Abhandlungen ergab. Diese Untersuchungen wurden so eifrig und emsig betrieben, daß Reitter beschloß, sich ganz der Entomologie zu widmen. Am liebsten hätte er eine Kustos-Stelle an einem Museum übernommen. Er wandte sich diesbezüglich an Dr. Redtenbacher, den Direktor des Wiener zoologischen Museums, der ihm aber mitteilte, daß vorläufig eine Anstellung nicht möglich wäre. Auch eine andere Kustos-Stelle in Deutschland, für die ihn Dr. Dohrn empfohlen hatte, konnte er nicht erhalten. Er beschloß daher eine Naturalienhandlung in Paskau zu eröffnen. Von Paskau übersiedelte er im Jahre 1879 nach Wien und im Jahre 1881 in sein eigenes Haus in Mödling. Hier war sein Freund Hans Leder einige Jahre sein Kompagnon,

reiste aber später auf Kosten Reitters in den Kaukasus, wo er einige Jahre der Erforschung der Käferfauna widmete und zahlreiche neue Arten entdeckte. Weitere Sammelreisen unternahm Leder nach Armenien, Sibirien und in die Mongolei.

In Mödling beteiligte sich Reitter am kommunalen Leben, war erster Gemeinderat, Sparkassen- und Spitalsdirektor sowie Vorsitzender des Schulausschusses. Er wurde auch zum Bürgermeister gewählt, verzichtete aber auf dieses Amt. An der landwirtschaftlichen Mittelschule hielt er Vorträge über Fischzucht. Dadurch wurde seine wissenschaftliche Tätigkeit eingeschränkt und er übersiedelte im Jahre 1891 wieder nach Paskau, um ungestört arbeiten zu können. Hier verfaßte er den größten Teil seiner überaus zahlreichen Abhandlungen, die in 41 Zeitschriften erschienen. Reitter arbeitete so eifrig und unermüdlich mit der Lupe, daß er sich ein Augenleiden zuzog und seinem Freunde Dr. L. von Heyden mitteilte, daß er für einige Zeit seine Untersuchungen einstellen müsse. Darauf antwortete Heyden in einem Brief vom 23. Oktober 1887: „Das Bewußtsein hast Du, daß Du eben ein Opfer unserer schönen Wissenschaft bist und das sage ich Dir offen: daß Du in der Kenntnis der Microcoleopteren unerreicht dastehst, an Scharfblick und organisatorischen Talent ragt aber auch nur Keiner annähernd an Dich heran. Ich schmeichle nicht gern, aber von einem so erfahrenen, alten guten Freunde darfst Du diese Worte schon annehmen."

In Paskau wurde er von seinem Geschäftsführer Anton Sequens, einem tüchtigen Coleopterologen, unterstützt. Die große Käfersammlung und die Dubletten befanden sich in drei geräumigen Zimmern mit Regalen, die bis an die Decke reichten und mit numerierten Käferschachteln gefüllt waren. Die darin enthaltenen Käfer wurden mit derselben Nummer in den Katalog eingetragen, wodurch die rasche Auffindung der gesuchten Arten ermöglicht wurde. Von seinen zahlreichen Sammelreisen in die Tatra, die ostgalizischen Karpathen, nach Südungarn und Siebenbürgen, Südtirol, Kroatien, Bosnien und die Herzegowina, die dalmatinischen Inseln, Montenegro, Korfu und Zante brachte Reitter ein großes Material zurück, das viele neue Arten enthielt.

Reitters Coleopteren-Listen, die zweimal im Jahre erschienen, wurden immer mit Spannung erwartet und oft wurden neue oder seltene Arten telegraphisch bestellt. Es gelangten 77 Listen zur Ausgabe.

Eine weitere Einnahmsquelle bildete die Determination von Käfern, die ihm von zahlreichen Entomologen übersendet wurden. Unter dem ungemein großen Material, das durch seine Hände ging, befanden sich oft neue Arten und Varietäten, die von ihm beschrieben wurden. Viele Museen und Institute übersandten ihm ebenfalls Material zur Bestimmung und überließen ihm dafür Exemplare für seine Sammlung. Von den von ihm beschriebenen neuen Arten schenkte er wiederholt Cotypen dem Wiener Museum.

Die „Bestimmungstabellen der europäischen Käfer, die er auf Anregung seines Freundes Weise in Wien begonnen hatte, setzte er mit Hilfe einiger Entomologen fort. Im ganzen publizierte er 86 Hefte.

Nach dem Erlöschen der „Wiener Entomologischen Monatsschrift" gab es in Österreich keine entomologische Zeitschrift. Um diesem Mangel abzuhelfen, gründete Reitter in Verbindung mit Ganglbaur, Dr. Löw, Mik und Wachtl die „Wiener Entomologische Zeitung", deren erste 10 Bände im Verlage von Alfred Hölder in Wien erschienen. Zwei weitere Bände verlegte Ed. Hölzel, gab aber wegen des geringen Ertrages den Verlag auf. Seit dem Jahre 1894 ließ Reitter die Zeitung im Selbstverlage erscheinen und begnügte sich mit einem sehr geringen Reinertrag.

An der 3. Auflage des „Catalogus Coleopterorum Europae“ war Reitter Mitarbeiter. Im Jahre 1891 gab er mit Heyden und Weise eine neue Auflage im Selbstverlage heraus, der im Jahre 1906 die zweite, umfangreiche Auflage folgte. Sein größtes Werk, das er ungemein rasch verfaßt hatte, ist die „Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches“, das in einer hohen Auflage in fünf Bänden in den Jahren 1908—1916 erschien und das beste Werk über dieses Gebiet ist.

Nach dem Hinscheiden Edmund Reitters im Jahre 1920 übernahm dessen Sohn Emmerich die Insektenhandlung in Paskau. Er war schon in den Jahren 1897 bis 1912 Praktikant in derselben, hatte sich in den Jahren 1912—1914 anderweitig betätigt und war während des Krieges, da in der Handlung wenig zu tun war, im Eisenwerk in Witkowitz angestellt. Im Jahre 1920 übernahm er von seiner Mutter die Insektendubletten durch Kauf und bezahlte dafür einen höheren Betrag als das Budapester Museum für die Hauptsammlung. Gleichzeitig erwarb er die reichhaltige Bibliothek seines Vaters. Die nach Abgabe der Hauptsammlung zusammengestellte Handsammlung mit 10.000 Arten und 70 Typen, die sein Vater kurz vor seinem Tode an Herrn Direktor Mazura in Brünn verkauft hatte, wurde wieder zurückerworben. Herr Sequens wurde als Geschäftsführer übernommen und machte sich um die Einrichtung des Naturhistorischen Institutes verdient. Im Oktober 1921 übersiedelte Reitter in sein Haus in Troppau. Er ergänzte die Vorräte durch Kauf und Tausch und erwarb größere Käfersammlungen von Bovie (Curculioniden), Christen, Fink, Gruber, Holtz, Heilig, Hochettinger, Janaček, Kafka, Lauterer, Duchon, Starhon, Wradatsch, Weingärtner, Bleuse, Melichar, Preinfalk, Nicolas, A. J. Müller, Mandl und Smolka. Dies war ihm nur durch das Entgegenkommen einer Bank in Troppau möglich, die ihm wegen seiner reellen Geschäftsgebarung jederzeit Geld zur Verfügung stellte.

Nach Ankauf einer großen Schmetterlingssammlung im Jahre 1928 konnte Reitter auch eine lepidopteriologische Abteilung einrichten. Drei lepidopterologische Preislisten wurden bereits versendet.

Sehr verdient machte er sich durch die Übernahme des Verlages der „Wiener Entomologischen Zeitung“, die im Jahre 1919 infolge der ungemein hohen Druckkosten ihr Weitererscheinen einstellen mußte. Obwohl der Umfang etwas verringert werden mußte, ist der Bezugspreis im Vergleich zu anderen ausländischen entomologischen Zeitschriften nicht hoch. Trotzdem ist jedes Jahr ein Defizit zu verzeichnen, das durch die etwas höheren Preise für das Ausland nicht behoben werden konnte.

Von den „Bestimmungstabellen der europäischen Käfer“ sind die Hefte 87 bis 95 in seinem Verlage erschienen. Sie bringen Tabellen der *Tenebrionidae (Belopidae, Boriinae, Tenebrioninae, Coelometopinae* und *Helopinae)*, die *Donaciini*, das Genus *Bembidion, Trixagidae, Eucnemidae, Ceropfitidae, Phyllocerotidae, Pytfidae, Scymnini* und *Cassidinae.* Vom 6. Heft *(Colydidae, Rhyssodidae, Ostomidae)* erschien eine zweite, umgearbeitete Auflage. Eine Bestimmungstabelle der *Stenini* ist in Vorbereitung. Um weitere Tabellen erscheinen zu lassen, ist Reitter bereit, ein Honorar von 300 Kč für den Druckbogen zu zahlen.

Als eine glückliche Idee bezeichnet Reitter die Gründung des „Entomologischen Nachrichtsblattes‘, das in hoher Auflage gedruckt und mit den Preislisten zum Teil unentgeltlich versendet wird und ihm einen erhöhten Absatz zugeführt hat.

Von den Coleopteren-Listen, die viermal im Jahre erscheinen, wurden die Nummern 78 bis 94 versendet.

Sehr erweitert wurde die buchhändlerische Abteilung des Institutes. Mit den Sammlungen wurden meistens auch die Büchereien erworben. Außerdem wurden zahlreiche Werke, Zeitschriften und Sonderabdrücke angekauft. Die Abteilung übernimmt auch die Besorgung aller entomologischen Schriften. Das Lager von entomologischen Bedarfsartikeln ist sehr reichhaltig.

Mit Beginn des Jahres 1929 werden Insekten-Kartons und Insekten-Schränke in eigener Regie hergestellt werden.

Im Institute sind gegenwärtig vier Mitarbeiter beschäftigt.

Anläßlich des 60-jährigen Bestandes seines Institutes hat Reitter drei Preise in der Höhe von 2000, 1000 und 500 Kč für die besten eingesandten coleopterologischen Abhandlungen ausgeschrieben.

Mit Fleiß und Ausdauer hat Emmerich Reitter das Naturhistorische Institut zu einem der reichhaltigsten und größten ausgestaltet.

Möge es auch fernerhin blühen und gedeihen.

Weiterer Beitrag zur Preisfestsetzung der Coleopteren.

Von **Emmerich Reitter.**

Im Nachrichtsblatt Heft 2, I. Band, habe ich bereits festgestellt, daß viele Entomologen mehr oder weniger gute Arten durch Phantasiepreise abzusetzen trachten. Der Händler ist meistenteils angewiesen, seinem Lager immer neue, gute Arten zuzuführen.

Auch ich habe leider bisweilen manche Arten mit Phantasiepreisen bezahlt und ertauscht. Dies wird nun anders, da ich für die Folge jedes Angebot solcher zu Phantasiepreisen angebotenen Arten ohneweiteres ablehnen werde, denn die Festsetzung des Preises mancher unscheinbaren besseren Art geht in's Blitzblaue.

Einige Beispiele solcher Art führe ich an:

Eben offerierte mir ein Wiener Coleopterologe und Sammler gegen **bar** und minus 10% Händlerrabatt:

Cryptocephalus carinthiacus . .	für 70 ö. S.	=	circa Kč 350 das Stück.
Anophthalmus Blühweissi . .	für 40 ö. S.	=	circa Kč 200 das Stück.
Anophthalmus Bernhaueri . .	für 30 ö. S.	=	circa Kč 150 das Stück.
Anophthalmus Mariae . . .	für 30 ö. S.	=	circa Kč 150 das Stück.

Welcher Entomologe würde solche Preise tatsächlich bezahlen und noch mehr. wie hoch müßte der steuerzahlende Händler diese Preise erhöhen, um solche Arten in den Preislisten zu offerieren?

Bei dieser Gelegenheit will ich auf Preise zweier Arten in meiner Nachtrags-Preisliste 94 zurückkommen. Ich fühle mich erpflichtet, über diese hohen Preise Bericht zu erstatten.'

Quedius brevicornis hat man mir in 5 Exemplaren für 50 ö. S. = 250 Kč das Stück offeriert; nachdem ich auf den Ankauf verzichtete, hat mir der betreffende Wiener Sammler das Tier für die Hälfte des Preises überlassen, gleichfalls Otiorrhynchus Maderi; anstatt des offerierten Preises von 70 ö. S. per Stück, zahlte ich bar ein Drittel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt (Troppau)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hetschko Alfred

Artikel/Article: Reitters Naturhistorisches Institut. 38-41